Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 16 (1940-1941)

Heft: 45

Artikel: Der Leistungsausweis am Rockaufschlag

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-713086

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Stunden von Ulmundi nach der Küste, eine Strecke von 120 Meilen, um als erster die Nachricht vom Siege über die Zulus an seine Zeitung telegraphieren zu können. William Russel mietete während des Krimkrieges verschiedene Schiffe, um nicht auf die langsameren üblichen Verkehrswege angewiesen zu sein und der Konkurrenz um eine Nasenlänge voraus zu sein.

Abenteuerlicher waren die Fahrten Henry Morton Stanleys, die er anläßlich der Schlacht in Nordkarolina unternahm, indem er auf einem selbstgebauten Boot den Plattefluß hinauffuhr, um rechtzeitig seine Kriegsberichte an den «Missouri Democrat» senden zu können. Für den Neuyorker Zeitungsmagnaten Gordon Benett fuhr Stanley nach Abessinien, wo König Theodor seit langem eine Anzahl britische Offiziere gefangen hielt, die nun durch eine Ersatzexpedition befreit werden sollten. Stanley schloß sich der Militärkolonne an und berichtete als erster im «New York Herald» darüber. Während des

Weltkrieges 1914—1918

gab es nur wenige bedeutende Kriegsberichterstatter. Roda Roda, der berühmte Schriftsteller, weilte als solcher während des Balkankrieges an den Fronten. Während des großen Ringens von 1914—1918 zogen es die Heeresleitungen vor, womöglichst wenige Kriegsberichterstatter wirklich an die Front gehen zu lassen, da diese allzuoft auch Spione waren. Einen großen Namen als Kriegsberichterstatter hat sich der heutige englische Premierminister Winston Churchill im Sudanfeldzug gemacht, wo er als junger Offizier beim 21. Lancesterregiment mitfocht und zugleich über die Ereignisse schrieb — sein Buch «River War» ist noch heute eines der spannendsten und bestgeschriebenen Kriegsbücher — später im Burenkrieg konnte Churchill aus Pretoria entfliehen und hatte dabei die tollsten Abenteuer zu bestehen, er hat aber auch in Indien gekämpft und spielte eine ebenso wichtige Rolle im letzten Weltkriege wie heute.

Auch der wagemutige und interessante Schriftsteller Jack London war, bevor er Bücher schrieb, als Kriegsberichterstatter tätig, und zwar in China, wo er einmal nur mit knapper Not vom Tode gerettet werden konnte. Manch einer seiner Kollegen von der Feder ist wirklich das Opfer der Front geworden. Nicht weniger als zehn Reporter büßten im englischen Sudanfeldzug ihr Leben ein. Im Spanisch-Amerikanischen Krieg zertrümmerte ein Geschoß die Schulter des Korrespondenten Crelmann, halb ohnmächtig am Boden liegend diktierte er einem Kollegen seine Berichte für die Hearstpresse. Im spanischen Bürgerkrieg fielen unter tragischen Umständen ein Berichterstatter des «Paris-Soir» und etliche Operateure von Filmwochenschauen. Im Deutsch-Polnischen Krieg 1939 fielen sieben Mitarbeiter des Reportagefilms «Feuertaufe», der einen authentischen Bildbericht dieses Feldzuges geben sollte und im Frühjahr 1940 ist mancher Angehörige deutscher Propagandakompanien auf dem Felde der Ehre gefallen.

Nur wenige Leser denken wohl daran, wenn sie am Frühstückstisch oder nach Feierabend die Zeitung zur Hand nehmen, um von den blutigen Schlachten Näheres zu erfahren, wie schwer es oft ist, die Nachrichten über Einzelphasen des Krieges weiterzugeben und sind betrübt, wenn sie sich mit den lakonisch lautenden amtlichen Heeresberichten «soundsoviel Tonnen feindlichen Schiffsraumes wurden versenkt» oder «von der und der Front ist nichts Neues zu melden», oder gar «es gab nur unbedeutenden Sachschaden» begnügen müssen, und so sind wir infolge der Angst vor Spionen eigentlich heute trotz Radio, Telephon und Telegraph genau so im unklaren, was wirklich geschieht, wie die Menschen im Altertum und Mittelalter.

Fred Matthews.

Der Leistungsausweis am Rockaufschlag

«Zeige mir Deinen Rockaufschlag — und ich will Dir sagen, wer Du bist» — so könnte man ein alteingesessenes Sprichwort neuzeitlich fassen, wenn man sich vorstellt, daß nur wenige Zeitgenossen durch unsere düsteren Tage schreiten, die noch nicht irgendein Abzeichen spazieren führen. Es gibt darunter wertvolle und weniger bedeutsame, blecherne und vergoldete. Das ist nicht von besonderer Wichtigkeit, dagegen muß man wissen, daß derlei Embleme große Beliebtheit genießen bei jung und alt, in der Stadt und auf dem Land. Warum soll sich nicht eine gute Idee dieser Abzeichen-Beliebtheit bedienen, um sich in die Wirklichkeit umzusetzen? Auch eine gute Sache darf aus einer solchen menschlichen Schwäche Kapital schlagen . . .

Also gingen ein paar einsichtsvolle Männer hin und beschlossen, ein schweizerisches Sportabzeichen zu schaffen. Sie sagten sich mit Recht, daß mit der Kenntnisnahme der heroischen Beispiele von Finnland und Griechenland allein kein Bein mehr in Bewegung gesetzt werde, daß man wohl bewundernd vor den Leistungen dieser kämpfenden Völker stehe und auch die Notwendigkeit einer vermehrten körperlichen Durchbildung unseres eigenen Volkes einsehe, daß man aber ein öffentlich abzulegendes Attest schaffen müsse, ein Zeugnis dafür, daß der betreffende Mann seinen Körper in strenger Zucht und Ausdauer halte. Und zwar sollte das nicht nur für die aktiv Sporttreibenden, für die Turner und Ruderer, die Leichtathleten und Schwimmer, die Reiter und Boxer gelten, nicht nur für die Auszüger, sondern es sollten damit vor allem jene «Lauwarmen» erfaßt werden, die wohl zu den «Sportfreunden» zu zählen sind, sich aber scheuen, die eigenen Muskeln strenger sportlicher Arbeit zu unterwerfen. Es sollten damit auch die älteren Semester «eingefangen» werden, diejenigen, die bereits «Kalk ansetzen» und deren Gelenke vom Rost bedroht sind. Darum haben die Initianten verschiedene Altersklassen geschaffen und die Anforderungen entsprechend der körperlichen Leistungsfähigkeit abgestuft. Und schließlich ist ein Reglement entstanden, ein Prüfungsreglement zur Erwerbung des schweizerischen Sportabzeichens.

Fünf verschiedene Arten von körperlicher Betätigung werden unterschieden; alles ist vorhanden gemäß dem Rezept: Wer vieles bringt, wird vielen etwas bringen . . . Und aus der großen Auswahl sollte nun jeder gradgewachsene Schweizer diejenigen Uebungen herausfinden können, in denen er den gestellten Anforderungen, die nicht sonderlich hoch sind, gewachsen ist. Es braucht natürlich an den schönen Sommerabenden ein gewisses Training, denn ganz ohne Uebung wird kein Meister geboren. Und dann kann man sich an den bezeichneten Stellen melden, man kann zu den festgesetzten Zeiten seine Prüfungen absolvieren und bekommt ein «Erfüllt» in ein schönes Büchlein eingetragen, und schließlich, wenn man glücklich aus jeder Gruppe eine Disziplin hinter sich gebracht hat, darf man seinen zivilen Rockaufschlag mit dem Abzeichen schmükken, damit Du, wenn das Vaterland Dich rufen sollte, getrost zur Waffe greifen kannst. Denn der General hat es ja gesagt: Wenn der Körper schwach ist, befiehlt er, wenn er stark ist, gehorcht er. Und Soldaten brauchen einen starken Körper. «Drum auf, Kameraden . . .»

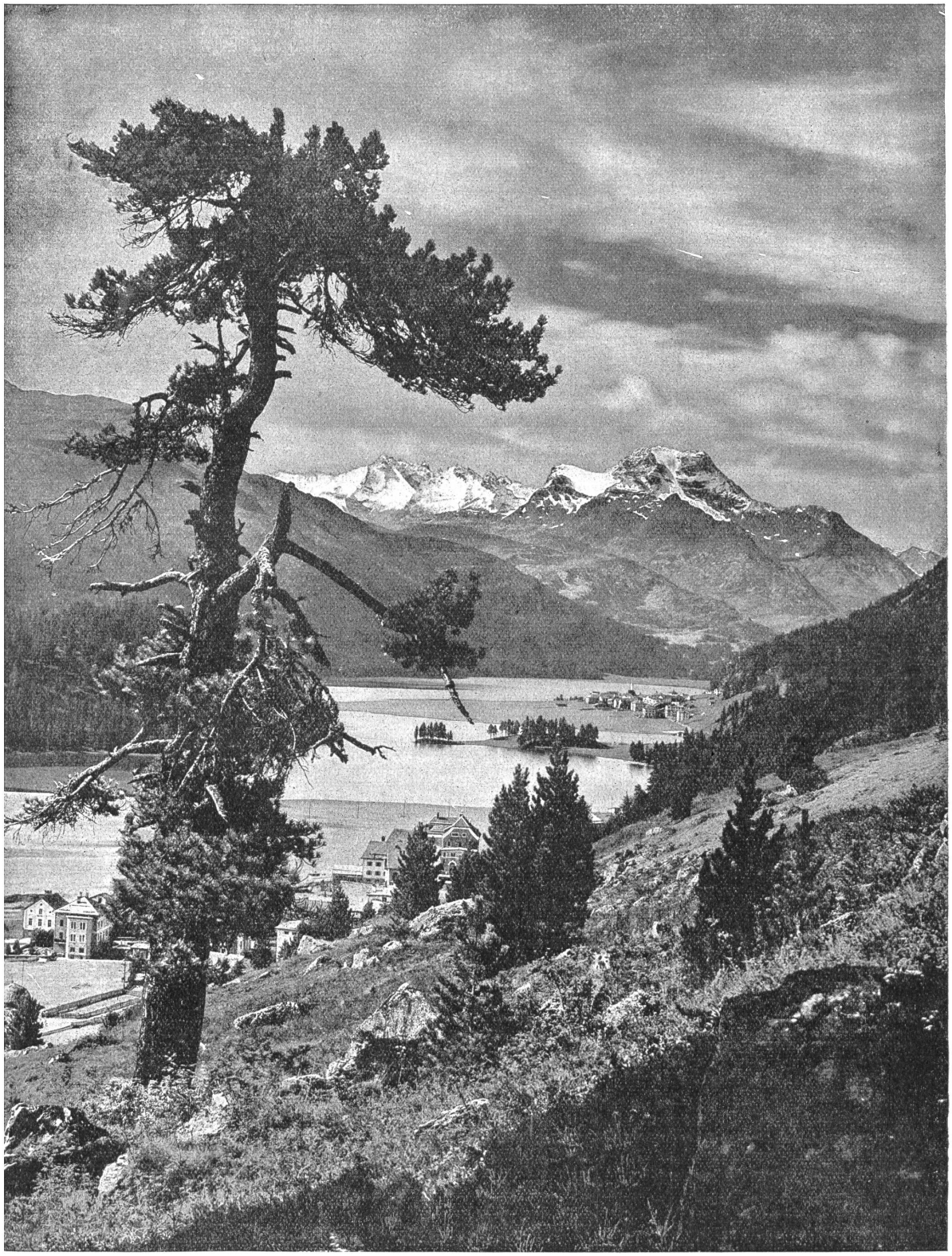
-o-

GEDENKTAGE:

13. Juli 1501: Eintritt Basels in den Bund.

14. Juli 1875: General Henri Dufour gestorben.

16. Juli 1870: Mobilmachung von fünf schweizerischen Divisionen zum Grenzschutz während des Deutsch-Französischen Krieges unter dem Kommando General Hans Herzogs.



Nr. 5127 BRB vom 3. 10. 1939

Campfèr bei St. Moritz

Unsere schöne Heimat